

Kulturweg Gnodstadter Dreieck

Kranen, Channs und Polisina

Der Kulturweg „Gnodstadter Dreieck“ zwischen der „Polisina“ bei Ochsenfurt, dem Mainkranen in Marktbreit und Gnodstadt mit dem Ortsbereich „Channs“ steht für die Kulturlandschaft des südlichen Unterfrankens.



Der Alte Kranen und das Hotel Polisina liegen an den beiden anderen Ecken des „Wander-Dreiecks“.

Diese ist gekennzeichnet durch fruchtbaren Ackerboden, die Nähe zu Main und Weinbau sowie den Einfluss der evangelisch-brandenburgisch/seinsheimischen Vergangenheit. Ausdruck dafür war einst die Zugehörigkeit Gnodstads zu den sechs brandenburgischen „Maindörfern“ im Spannungsfeld zwischen dem katholischen Würzburg und dem evangelischen Ansbach.

Gnodstadt liegt in der Mulde des Bräubachs. Dieser wird von mehreren Brunnen gespeist, die heute gefasst und verrohrt sind. In der Mitte liegen das alte Rathaus und die Brauerei sowie nicht weit davon der Feuerlösch- und Badeweiher. Auf der südlichen Anhöhe steht die Kirche, auf der nördlichen liegt das „Channs“-Viertel, wo bis 1793 die namensgebende Johanniskapelle stand („Kanzbeere“ = Johannisbeere). Der Weg „am Wengert“ verbindet Gnodstadt mit dem südlichsten Punkt am Maindreieck, Marktbreit. Der „alte Kranen“ ist hier die markante Station.



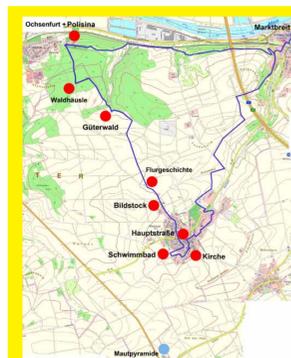
Die Peter-und-Paul-Kirche mit einem Grabmal vom Friedhof

Der Kreuz-Bildstock steht nördlich von Gnodstadt.

Gnodstadter Güterwald

Oberhalb des Mains erreicht der Kulturweg das Hotel „Polisina“, bemerkenswert durch seinen besonderen Namen. Die Gemarkungen von Frickenhausen, Ochsenfurt und Gnodstadt berühren sich hier. Von hier führt der Kulturweg wieder durch die Gnodstadter Kulturlandschaft mit den Infotafeln zum Waldhäusle, Güterwald, Flurgeschichte und dem Bildstock „Kreuz“. Die Mautpyramide an der B 13 ist eine Außenstation des Kulturweges und auch über das Radwegenetz zu erreichen.

Die Landjugend hält den Löschweiher in Gnodstadt instand.



Der Kulturweg Gnodstadt-Marktbreit-Polisina führt zunächst durch das Dorf zum Feuerlösch- und Badeweiher und anschließend zur Kirche mit dem Friedhof. Über die offene Flur erreichen Sie als erste Zwischenstation Marktbreit. Oberhalb des Mains und durch die Streuobstwiesen absteigend folgt das Hotel Polisina. Zurück nach Gnodstadt geht es vorbei an den Stationen Waldhäusle, Güterwald, Flurgeschichte und Bildstock. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund auf einer Gesamtlänge von 15 km.

Neun Stationen führen durch die Kulturlandschaft von Gnodstadt und Marktbreit

- Station Rathaus und Hauptstraße
- Station Feuerlösch- und Badeweiher
- Station Peter-und-Paul-Kirche
- Station Marktbreit am Kranen
- Station Polisina
- Station Waldhäusle
- Station Güterwald
- Station Flurgeschichte
- Station „Kreuz“ mit Fernblick
- Außenstation Mautpyramide

Der Kulturweg wurde am 1. Mai 2017 eröffnet.

Gnodstadt

Gnodstadts Geschichte wird charakterisiert durch das Spannungsfeld zwischen der mittelalterlichen Herrschaft des Würzburger Hochstifts und seit 1448 der Eingliederung in die Herrschaft der (später) evangelischen Marktgrafschaft Ansbach. Dies führte dazu, dass Gnodstadt zwischen 1791 und 1806 preußisch war.



Rathaus

Die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts brachte Gnodstadt eine Zeit des wirtschaftlichen Aufstiegs. Baulicher Ausdruck dieser Periode war, dass innerhalb von wenigen Jahren das Pfarrhaus, die Schule und das Rathaus neu errichtet werden konnten. Letzteres entstand 1731 unter brandenburgischer Herrschaft als ein großzügiger Bau im Stil der Zeit.



Das Rathaus wurde 1731 errichtet, wie die Inschrift an der Hauptstraße ausweist. Davor präsentiert sich im Jahre 1909 eine Maskenballgruppe.

Gastwirtschaften

Kirche, Rathaus und Gastwirtschaft gehörten im früheren Dorfbild zusammen. Vor allem am Sonntag war dies der soziale Treffpunkt. Im Gasthof „Zum Schwarzen Adler“ wird seit 1840 Bier gebraut, heute unter dem Namen „Hausbrauerei Düll“. Im ersten Stock gibt es noch einen großen Saal, wie es früher bei fast jeder Gaststätte üblich war. Dort trafen sich die Ortsvereine. Der weiter unten an der Hauptstraße liegende Gasthof „Grüner Baum“ hatte bis 1920 Braurecht. Da bis 1969 Wein angebaut wurde, hatten die Weinbauern mehrere Heckenwirtschaften geöffnet. Auch das gab es in Gnodstadt:



Die Brauerei Düll ist seit über 100 Jahren im Ort ansässig - der Saal wird nach wie vor genutzt.



Unten an der Hauptstraße steht das Gasthaus Grüner Baum - ein Blick in den Gastraum im Jahre 1951.

Gnodstadt, Marktbreit and the «Hotel Polisina» are situated south of the River Main and close to the town Ochsenfurt (Oxen Ford). They form a triangle dominated by fertile soil, the vicinity to the River Main and a protestant liege lord in a catholic environment. Gnodstadt originally belonged to the secular fiefdom of the bishop of Würzburg. In 1448 it became part of the principality of Ansbach. The dukes of Ansbach belonged to the House Hohenzollern and converted to Protestantism during the reformation. So Gnodstadt became a protestant island in a predominantly catholic region. In 1791 the principality of Ansbach was incorporated into Prussia, to change ownership again only a few years later in 1806 when it became Bavarian. The town hall was built in 1731. The school and the rectory stem from the same period. In 1840 the brewery and inn «Zum Schwarzen Adler» (The Black Eagle) was founded and 1920 the inn «Grüner Baum» (Green Tree) was added as new social center. Until today you can sample here the local «Düll Beer». The cultural path has 9 stations along 15 kilometers. Please follow the sign of the yellow EU-ship on blue.

Gnodstadt, Marktbreit et l'hôtel Polisina se trouvent au sud de la rivière Main, pas loin de la ville d'Ochsenfurt. Ces 3 endroits forment un triangle qui est caractérisé par ses sols fertiles, par son voisinage de la fleuve Main et par sa souveraineté protestante. L'histoire de Gnodstadt est caractérisée par les rivalités entre le régime médiéval de la principauté épiscopale catholique de Würzburg et le régime du margravit protestant d'Ansbach, ainsi appartenant à la Prusse (1791-1806) avant d'être assigné à la Bavière. En 1731 la grande mairie fut édifiée. La maison paroissiale et l'école datent aussi de cette époque. À partir de 1840 les brasseries avec auberges «Schwarzer Adler» et en 1920 «Grüner Baum» furent construites comme lieux de rencontre. Jusqu'à nos jours la fameuse bière «Düll» est brassée ici. Le chemin culturel d'une distance totale de 15 km se compose de 9 étapes. Suivez le marquage du bateau jaune de l'UE sur fond bleu.

Zwischen Rathaus und Channs

Der Röhrenbrunnen und Gnodstadter Persönlichkeiten

Die beeindruckende Größe der Gebäude entlang der Hauptstraße zwischen Kirche und Channs weist darauf hin, dass Gnodstadts Vergangenheit vom guten Ackerboden und dem ertragreichen Weinbau geprägt war. An dieser Hauptachse des Dorfes gibt es interessante Geschichten zu erzählen.

Röhrenbrunnen

Der wichtigste Brunnen im Ort war der Röhrenbrunnen, weil er als Viehtränke diente. Er soll im Jahr 1702 erbaut worden sein und wird aus der heute noch vorhandenen Quelle in der Weetgasse gespeist.



Blick in Richtung Channs um 1930



Blick vom Brunnen in Richtung Kirche um 1910

Aufgrund seiner Lage an der abfallenden Hauptstraße wurde er im 20. Jahrhundert mehrfach beschädigt. 1919 riss das Pferdewerk einer Infanterieeinheit das Oberteil des Brunnens ab.



Der Röhrenbrunnen im Jahre 2016

Der Gnodstadter Stein- und Bildhauer Andreas Hannamann fertigte ein neues aus Gnodstadter Sandstein, das die Jahreszahl 1920 erhielt. Schließlich wurde der Brunnen beim Straßenneubau 1969 um 14 m nach unten versetzt. Dabei verlor er zwei seiner drei Tröge.

Ernst Luther (1894-1966)

Im Haus am Röhrenbrunnen ist der fränkische Mundartdichter Ernst Luther geboren. Er gehörte zur zweiten Generation von Heimatdichtern, die sich über die gereimte Anekdote hinaus mit Natur, Land und Leuten in Franken auseinandersetzte. Grundlage war sein Sammeln von Volksliedern und Redensarten, z.B. der »Kerwaldlied«. Er verbrachte einen großen Teil seines Lebens in Schweinfurt, wo er bei der Firma Kugelfischer (FAG) beschäftigt war. Das 1919 erschienene Buch „Hollersträuweli“ machte ihn als fränkischen Mundartdichter bekannt. Zur gleichen Zeit wirkte er bei der Gründung des Frankenbundes mit.



Der Heimatdichter Ernst Luther, der im Haus vor dem Röhrenbrunnen geboren wurde

Klaus Gasseleder charakterisiert sein Wirken 1994 mit den Worten: „.... dessen Stärke die gereimten Gedichte im volkstümlichen Ton, Liebeslieder, Tanz-Lieder, Kinderlieder sind, auf einen Dichter, der der fränkischen Mundartdichtung einige ihrer besten, vor allem formvollendeten Gedichte geschenkt hat.“



Viele Gebäude der Hauptstraße sind aus Gnodstadter Sandstein erbaut. Der spezielle „grüne“ Sandstein wird heute noch abgebaut.

Channs

Das gegenüber der Kirche liegende Viertel Channs hat seinen Namen von der Johanniskapelle, die 1793 abgerissen wurde und auf die eine kleine Tafel hinweist. Es ist nicht bekannt, warum es ein zweites Gotteshaus in Gnodstadt gab. Die erste Nennung erfolgt 1498 und schon kurz da-

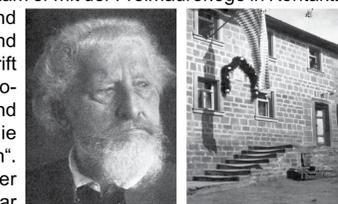


Die älteste bekannte Darstellung von Gnodstadt befindet sich im Dekanat von Uffenheim. Rechts ist die Kirche zu sehen, links mit dem spitzen Giebel die Johanniskapelle.

nach scheint der Bauzustand kritisch gewesen zu sein. Im späten 18. Jahrhundert wird vergeblich um einen Zuschuss für die Kapelle gebeten. 1767 gilt sie als „unbrauchbare Einrichtung“. Danach hatte man hier kurze Zeit Korn eingelagert. Als 1793 ein Häcker und ein Schmied hier einen Keller gruben, wurden sie von den einstürzenden Mauern der Kapelle erschlagen. Darauf wurde sie vollständig eingeebnet abgebrochen.

Dr. Michael Georg Conrad (1846-1927)

war zunächst als Lehrer tätig. Er studierte darüber hinaus Philologie und Philosophie und promovierte im Alter von 22 Jahren. Ab 1868 war er an Universitäten in Genf, Neapel und Rom beschäftigt, hierauf als Dozent und Journalist in Paris. In Italien kam er mit der Freimaurerloge in Kontakt. 1882 ging er nach München und wirkte hier als Literaturkritiker und Publizist. Er gab dort die Zeitschrift „Die Gesellschaft: realistische Wochenschrift für Literatur, Kunst und Leben“ heraus und gründete die „Gesellschaft für modernes Leben“. Conrad war einer der Vordenker des Naturalismus. 1893-1898 war er Reichstagsabgeordneter der Deutschen Volkspartei. Im Jahre 1904 veröffentlichte er seinen auf dem Schwanberg fertiggestellten Heimatroman „Der Herrgott am Grenzstein“, der um die Jahrhundertwende in Gnodstadt spielt.



Der Dichter Michael Georg Conrad ist im Channs geboren. Das Geburtshaus ist mit einer kleinen Tafel versehen.

Jörg Geuder (1861-1935)

Ein außergewöhnlicher Förderer des Obst- und Gartenbaus war Jörg Geuder. Er wirkte als Lehrer in Oberlauringen bei Hofheim in Unterfranken, bevor er ab 1922 bis zu seinem Tod in Segnitz bei Marktbreit lebte. In seiner Person verbinden sich Gartenbau und Schriftstellerei aufs Beste. Er veröffentlichte unzählige Artikel in Magazinen zu Obst- und Gartenbau und war Autor im damals bekannten „Schmidt's Abreißkalender“. Man nannte ihn



Jörg Geuder und die nach ihm benannte Rose



liebevoll den „Gartenonkel“. In seinen Schriften vermittelte er sein Wissen stets in einem heiteren Ton, dem er seine Beliebtheit verdankte. Ihm wurde die in Erfurt gezüchtete Georg-Geuder Rose gewidmet. Für seine Verdienste wurde er 1916 mit dem Ludwigskreuz ausgezeichnet.

The fountain at the main street originally had three feeders, which served as a cattle watering tank. It was relocated in 1967. In a house just next to the fountain franconian dialect poet Ernst Luther (1894-1966) was born, who collected a great number of folks songs. The quarter at the end of the main street is called «Channs» (local dialect for German Hans = John), named after the chapel of St. John. It was home of the writer and member of the German Parliament Dr. Michael Georg Conrad (1846-1927). Another local personality was Jörg (George) Geuder (1861-1935) a renowned patron of horticulture and pomiculture.

Jusqu'à son déplacement en 1967 ce puits à l'eau potable posséda 3 vases, utilisées comme abreuvoirs. Tout près de la fontaine se trouve la maison natale du poète dialectal franconien Ernst Luther (1894-1966), qui recueillit nombreuses chansons folkloriques. Le quartier au bout de la rue principale s'appelle «Channs». Ce nom est originaire de la chapelle St. Johannes, démolie en 1793. Lieu de naissance de l'écrivain et député du Reichstag Dr. Michael Georg Conrad (1846-1927) et du Jörg Geuder (1861-1935), un fameux horti-/fruiticulteur.